

Es waren einmal zwei ganz arme Streuner..... Die glückliche Geschichte von Kenny, Robin und mir.

Ich musste vor einigen Jahren, meine Katze Cindy mit knapp 18 Jahren einschläfern lassen. Das hat so sehr wehgetan, dass ich keine Katze mehr wollte.

Vier Jahre später habe ich zufällig (war das wirklich Zufall?) eine Kollegin getroffen, die mir sagte, dass eine Freundin von ihr dringend nach einem Zuhause für eine Katze (einen armen Streuner) sucht. Ich bat, mir einige Informationen zukommen zu lassen. Ein paar Tage später kam eine Mail mit dem Betreff „Zuhause gesucht“ und einem Foto. Mehr nicht. Ich habe das Foto gesehen(ein struppiger Kater mit traurigen Augen) und das hat gereicht. So hieß meine Antwort auf die Mail „Zuhause gefunden“. Wieder ein paar Tage später kam dann der Anruf, daß ich meinen Kater abholen könnte. So schnell hab ich wohl noch nie meinen Schreibtisch aufgeräumt und bin zu dieser tollen Frau gefahren, die (z. Zt.) 15 arme, herrenlose Katzen füttert und sich um diese kümmert. Daheim angekommen hat der Kater in der Transportbox so laut miaut, dass meine ganze Familie ihn gehört hat. Es wusste niemand, dass ich mich doch wieder für eine Katze entschieden hatte. Daheim hab ich die Transportbox im Badezimmer abgestellt und wollte meinen neuen Mitbewohner langsam an mich, die neue Umgebung und die neuen Gerüche und Geräusche gewöhnen, aber er kam aus der Box wie selbstverständlich und hatte überhaupt keine Angst. Im Gegenteil, er wollte sofort mehr von seiner neuen Umgebung sehen. Und da kamen dann auch schon meine Mutter und meine Schwester, die natürlich neugierig waren. Wir saßen zu dritt um den Kater und die beiden gaben ihm Leckerlis, die er gerne genommen hat, aber immer wieder kam er zu mir. Später ging ich ins Wohnzimmer und Kenny, so habe ich ihn genannt, kam ganz selbstverständlich hinter mir her. Ich setzte mich aufs Sofa, er sprang auch hoch und schaute mich kurz an, als wollte er sich vergewissern, daß das auch für mich ok war, legte sich hin und schlief zufrieden. Ich hab mich dann kurz an den Schreibtisch gesetzt und wollte meiner und seiner Wohltäterin mailen, da sprang Kenny auf den Kratzbaum (einziges Überbleibsel von Cindy) der neben dem Schreibtisch steht. Und als ich abends ins Bett bin, ist er ganz selbstverständlich hinter mir her und seitdem schläft er jede Nacht auf seiner Betthälfte, als wäre nie etwas anders gewesen. Er ist vom ersten Moment sehr zutraulich zu mir gewesen und inzwischen ist er extrem auf mich fixiert. Er liebt mich sehr und ist ein richtiges Muttersöhnchen geworden. Ich erfuhr dann auch die Geschichte meines neuen Lieblings: Das Frauchen von dem armen Kerl war gestorben und die Erben hatten ihn ausgesetzt und sich selbst überlassen. Er hat um sein Leben gekämpft und kam halbverhungert bei dieser Frau mit dem großen Herzen an und bekam dort zu fressen, das er aber erst annahm, wenn kein Mensch in der Nähe war, denn von Menschen hatte er nichts Gutes erfahren, seit sein Frauchen gestorben war. Dann kam Silvester und hat ihn so sehr verschreckt, daß er über zwei Wochen verschwunden war. Als er dann wieder zurück gefunden hatte, war er sehr, sehr schwach und so verzweifelt, daß er beschlossen hatte, dieser Frau zu vertrauen, von der er Futter bekommen hatte und er wurde sehr zutraulich. So kam er zu mir und ist seitdem mein Sonnenschein. Er - ein echt Russisch Kurzhaar - hat keine Papiere,

aber was sollte ich auch damit. Er ist doch deswegen nicht weniger wert – zumindest nicht für mich, denn er ist ein absoluter Schatz!

Meine inzwischen mehr als nur gute Bekannte kümmerte sich dann etwas später zusätzlich noch um eine wunderschöne junge Glückskatze, die auch kein Zuhause hat und ihre vier Babys. Grausame Menschen haben leider eines der jungen Kätzchen getötet und die anderen verletzt. Ich habe dann nach langem Überlegen eines der Jungen, einen rot-weißen Kater, zu mir und Kenny geholt. Da Robin, so heißt der Kleine, frei und wild geboren und aufgewachsen war, war die erste Zeit mit ihm extrem anstrengend und nervenaufreibend. Er hat jede Nacht ohne Unterbrechung gebrüllt und hat tagsüber geschlafen. Ich bin immer wieder und wieder zu ihm und hab ihn so lange gestreichelt und gekraut, bis er gemerkt hat, daß ich ihm nichts Böses tue und es ihm sogar gefällt und von da an ging es nach und nach bergauf. Meine Mutter hat ihn auch jeden Tag gestreichelt und mit ihm gesprochen und so hat er sich auch langsam an sie gewöhnt. Da Robin wild geboren war, ist sein Freiheitsdrang extrem groß und er ist lieber draußen als bei Kenny und mir drinnen. Robin hat enorm viel Charme und dieser kleine Charmeur hat es geschafft, nicht nur mich, sondern auch die ganze Familie um seine Pfötchen zu wickeln. Meine Eltern lieben den kleinen Freigeist total und er hat sie genauso akzeptiert wie mich. Er hat sich sein Leben und seine Menschen nach seinem Geschmack eingerichtet und so kommt er tagsüber zu meinen Eltern, wo er meiner Mutter auch mal bei der Gartenarbeit hilft und meinem Vater Tipps in der Werkstatt gibt und nachts kommt er zu mir. Kenny hat sich inzwischen auch mit ihm arrangiert.

Es ist ein großes Glück für mich, diese zwei ehemals armen Streuner aufgenommen zu haben. Sie danken es - jeder auf seine Art - mit unendlich viel Liebe.

Ich würde gerne noch vielen dieser armen Katzen helfen aber ich kann leider keine weiteren Miezen aufnehmen. Aber helfen kann ich trotzdem. Deshalb habe ich mich für zwei Patenschaften entschieden. Und wenn ich zu Besuch komme, habe ich jedes Mal Futter oder Leckerli oder Beides dabei. So kann ich denen, die kein so großes Glück wie Kenny und Robin haben, wenigstens etwas Gutes tun.

